



Liebe Jugendliche,

Vor einiger Zeit haben Sie zusammen mit rund 1200 anderen 16-Jährigen an der zweiten Befragungswelle des schweizerischen Kinder- und Jugendsurveys COCON teilgenommen. Nun durften wir Sie bereits zum zweiten Mal befragen und so wichtige Informationen über die Lebenssituation von Jugendlichen in der Schweiz gewinnen. Die COCON-Studie hat zum Ziel, die komplexen Wechselwirkungen zwischen sozialem Umfeld, Kompetenzentwicklung und der Bewältigung wichtiger Übergänge, wie den Eintritt in eine Berufslehre oder

eine weiterführende Schule, zu erforschen. Zu unserer grossen Freude haben die meisten Jugendlichen, die an der ersten Befragung teilgenommen haben, auch beim zweiten Mal wieder mitgemacht. Wir freuen uns, Ihnen in diesem Newsletter erneut Ergebnisse der COCON-Studie vorstellen zu dürfen. Zudem nutzen wir die Gelegenheit, Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen, Ihre Offenheit und Ihr Interesse nochmals ganz herzlich zu danken.

Das COCON-Forschungsteam

Erste Ergebnisse der 2. Welle des Kinder- und Jugendsurveys COCON: Jugendliche in der Schweiz - was und wer ist ihnen wichtig?

Die Resultate der COCON-Studie zeigen: Der Alltag der befragten Jugendlichen ist vielfältig und anforderungsreich. Die Jugendlichen sind aktiv, selbstbewusst und bereit, neue Herausforderungen zu bewältigen. Beim ersten Befragungszeitpunkt 2006

besuchten alle befragten 15-jährigen Jugendlichen die obligatorische Schule. Mit 16 Jahren befanden sich noch rund ein Drittel in der obligatorischen Schule und zwei Drittel der Befragten hat mit einer nachobligatorischen Ausbildung angefangen.

Die nachobligatorische Ausbildung - ein wichtiges Ereignis

Der Übertritt in eine nachobligatorische Ausbildung ist ein grosser Schritt im Leben von jungen Menschen: Eine erste Weiche für das spätere Berufsleben wird gestellt. Zwei Drittel der Jugendlichen, die bei der ersten COCON-Befragung in der Sekundarschule waren, haben mit 16 Jahren eine nachobligatorische Ausbildung begonnen: 26.8% eine Berufsausbildung, 18.4% eine Mittelschule und 13.5% ein Brückenangebot, d.h ein Zwischenjahr oder ein Praktikum. Von den Jugendlichen, die mit 15 Jahren eine Mittelschule besuchten, geht ein grosser Teil (92.6%) noch immer in die Mittelschule, nur wenige haben in die Sekundarschule gewechselt oder eine Berufsausbildung begonnen.

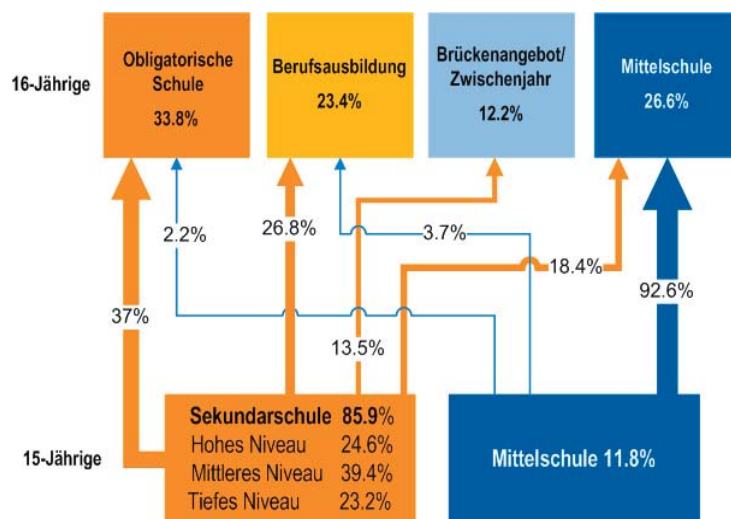


Abbildung 1: Aktuelle Tätigkeiten 2006 und 2007

Neue Herausforderungen - anstrengungsbereitere Jugendliche?

Sich anstrengen, fleissig und zuverlässig sein, sind Eigenschaften, die COCON als Anstrengungsbereitschaft bezeichnet. Unsere Ergebnisse zeigen, dass 15-Jährige relativ anstrengungsbereit sind. Dabei schätzen sich junge Frauen etwas höher ein als junge Männer. Auch die Lehrpersonen teilen diese Sicht. Sowohl junge Männer als auch junge Frauen sind mit 16 Jahren anstrengungsbereiter als mit 15. Da mit 16 Jahren ein grosser Teil der Jugendlichen in einer weiterführenden Ausbildung ist, dürfte sich anzustrengen wichtiger geworden sein. Diese Jugendlichen werden oft mit höheren Anforderungen konfrontiert; sie müssen sich in einer neuen Umgebung bewähren. Eventuell fällt es Jugendlichen gerade durch den Wechsel ihres Tätigkeitsfeldes leichter, hohe Anstrengungsbereitschaft zu zeigen.

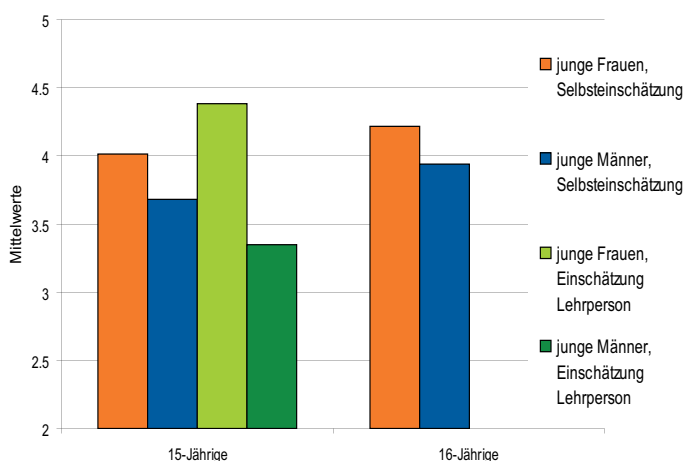


Abbildung 2: Anstrengungsbereitschaft

Was ist Jugendlichen wichtig?

In der Jugendphase werden grundlegende Werthaltungen entwickelt und gefestigt. Deshalb hat uns interessiert, was die 15-jährigen Jugendlichen der COCON-Studie wichtig finden. Fast alle Befragten (86.6%) gaben an, dass es ihnen wichtig ist, fair zu sein. Weit weniger wichtig ist es den Jugendlichen, kritisch zu sein (47.8%) und zu tun und zu lassen, was sie wollen (45.4%). Dabei zeigen sich teilweise Unterschiede zwischen den Geschlechtern. So finden beispielsweise mehr jungen Frauen als Männer, dass die Ungleichheiten zwischen den Menschen abgebaut werden müssen. Jungen Männern hingegen ist es wichtiger, ein aufregendes und spannendes Leben zu führen.

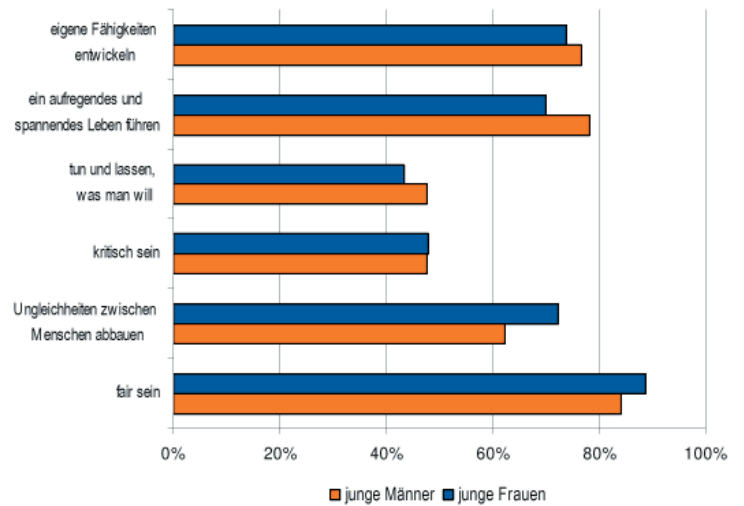


Abbildung 3: Werthaltungen von Jugendlichen

Wenige Freunde - intensivere Gespräche?

Die Beziehungen zu Gleichaltrigen gewinnen im Jugendalter an Bedeutung. Fast alle Jugendlichen geben an, mehrere Kolleginnen und Kollegen und einige enge Freundinnen und Freunde zu haben. Unsere Ergebnisse zeigen, dass die meisten Jugendlichen dem besten Freund bzw. der besten Freundin vertrauen, ihm/ihr helfen und mit ihm/ihr darüber reden, was ihnen wichtig ist im Leben. Zudem pflegen Jugendliche mit wenigen engen Freunden eine intensivere Beziehung zu diesen: So geben beispielsweise 70% der Jugendlichen, die ein bis zwei enge FreundInnen haben, an, sich bei Konflikten immer gegenseitig zu unterstützen. Bei den Jugendlichen mit über zehn engen FreundInnen liegt dieser Anteil noch bei 60%. Auch reden Jugendliche mit wenigen engen Freunden häufiger mit diesen über ihre Zukunft und über das, was ihnen im Leben wichtig ist.

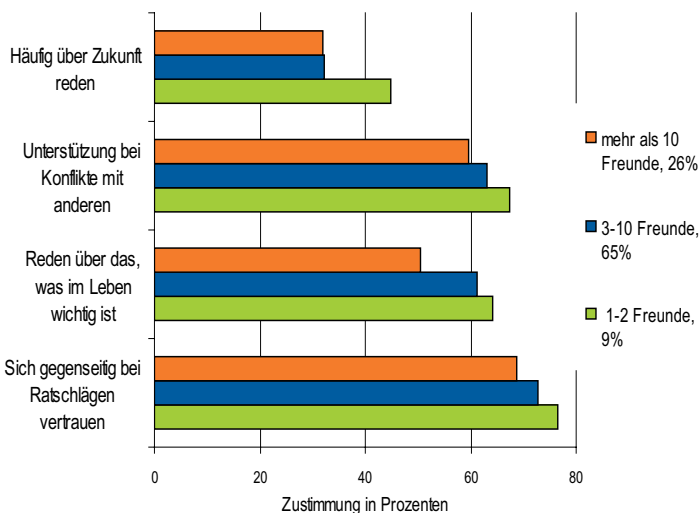


Abbildung 4: Gleichaltrigenbeziehungen

Selbstbewusste Jugendliche - sehen das andere auch so?

Menschen mit einem hohen Selbstbewusstsein sind mit sich selbst, ihren Fähigkeiten und Eigenschaften zufrieden. Menschen mit einem tiefen Selbstbewusstsein tendieren hingegen dazu, häufig an den eigenen Fähigkeiten zu zweifeln und sich wertlos zu fühlen. Die meisten Jugendlichen in der COCON-Studie schätzen sich selbstbewusst ein. 15-Jährige empfinden sich noch etwas weniger selbstbewusst als 16-Jährige. Das könnte daran liegen, dass viele Jugendliche den Übertritt in die nachobligatorische Ausbildung gut bewältigt haben. Denn das Selbstbewusstsein wird nicht nur von der eigenen Leistungsfähigkeit, sondern auch stark von den Leistungsrückmeldungen beeinflusst. Betrachtet man die jungen Frauen und Männer separat, fällt auf, dass die Lehrpersonen beide etwa gleich selbstbewusst wahrnehmen. Dies obwohl sich junge Männer deutlich selbstbewusster einschätzen als junge Frauen.

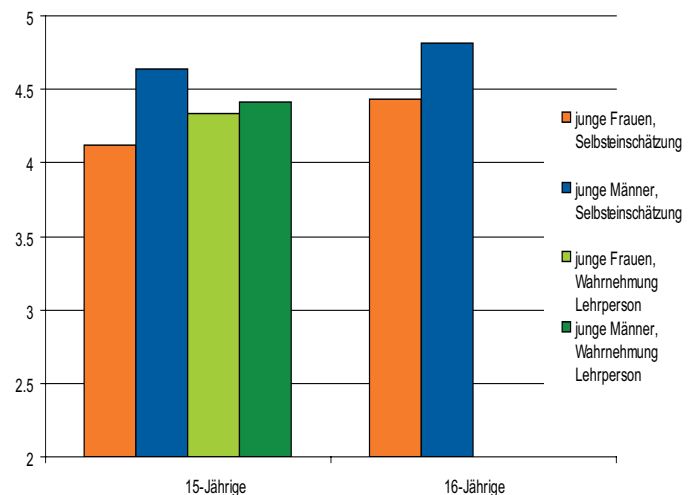


Abbildung 5: Selbstbewusstsein

